



Wissenswertes | Thema Stottern

→ Stottern im Kindesalter

Stottern bedeutet unfreiwillige:

- Wiederholungen von Lauten,
- Dehnungen von Lauten,
- Blockierungen vor oder in einem Wort“ (Bloddstein, 1995).

Darüber hinaus können neben den eigentlichen Stottersymptomen Begleitsymptome, wie z. B. Ankämpfen, Vermeiden, Sprechanstrengung, etc. auftreten.

Stottern ist keine psychische Störung!

Beginn: 5 % aller Kinder beginnen im Alter von 2 – 6 Jahren zu stottern. Bei 50 % der Fälle tritt Stottern vor dem 4. Lj., bei 90 % vor dem 6. Lj. auf. Nach dem 12. Lebensjahr ist fast kein Beginn des Stotters mehr zu erwarten. (Silvermann, 1992)

Remission: 60 % – 80 % überwinden das Stottern vollständig, d. h. nur 1 % aller Kinder entwickelt ein überdauerndes Stottern, dass bis ins Erwachsenenalter bestehen bleibt. (Silvermann, 1996)

Es ist aus heutiger Sicht unangemessen von „physiologischen Stottern“ oder „Entwicklungsstottern“ zu sprechen.

Wie Logopäden helfen können

Eine logopädische Behandlung ist unabhängig vom Alter eines Kindes. In der Diagnostik und Beratung entscheiden wir, ob es sich um ein behandlungsbedürftiges Stottern handelt oder ob eine ausführliche Elternberatung ausreicht.

Es gibt unterschiedliche Therapieansätze, die Kindern helfen, ihre Symptome spielerisch kennenzulernen oder so zu verändern, dass sie weniger schwer sind.

Therapien helfen, Stottern zu kontrollieren.

Wie Eltern helfen können

- Achten Sie auf den Inhalt dessen, was Ihnen Ihr Kind sagen möchte und nicht auf die Form.
- Wenn Ihr Kind stottert, unterbrechen Sie es nicht, sondern sorgen Sie für eine Atmosphäre, in der es in Ruhe aussprechen kann.
- Ratschläge, wie „Atme erstmal tief durch“, „Sprich langsam“, etc. setzen Ihr Kind unter Druck.
- Wenn Sie sich Sorgen machen oder Ihr Kind unter dem Stottern leidet, lassen Sie sich professionell beraten.